

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 15. Juli 1859.

Nummer. 33.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbewilligung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Geschichtliches Abenthener eines Luftschiffers.

Auf seiner letzten Ballonfahrt nahm Godard einen Reisegespann mit, einen wohlhabenden Privatmann, der das Privilegium an den Gefahren der Expedition Theil nehmen zu dürfen, mit tausend Franken bezahlte. Das Wetter hätte nicht günstiger sein können, und der Ballon erhob sich mit großer Schnelligkeit in beträchtliche Höhe.

„Welche Wirkung hat das auf Sie?“ fragte Godard seinen Reisegespann.

„Keine!“ sagte dieser lässig.

„Ich mache Ihnen mein Compliment.“ sagte Godard. „Sie sind der Erste, den ich in so großer Höhe steigen sah, der keine Furcht zeigt.“

„Lassen Sie den Ballon höher steigen,“ sagte der Reisegespann gravitätisch.

Godard warf einige Ballast aus und der Ballon stieg wieder fünfhundert Fuß höher.

„Und flog Ihr Herz auch jetzt noch nicht?“ fragte der Luftschiffer.

„Noch nicht!“ erwiderte sein Gefährte beinahe ungeduldig.

„Der Teufel!“ rief Godard, „Sie sind dazu gezwungen, Aeronaut zu werden.“

Der Ballon stieg noch immer; als er tausend Fuß hoch war, fragte Godard seinen Reisegespann zum drittenmale:

„Noch jetzt?“

„Nichts, nichts! Keine Spur von Furcht!“ antwortete der Andere mit unzufriedenem Tone, wie ein Mann, der sich enttäuscht sieht.

„Dann muß ich darauf verzichten, in Ihnen Furcht zu erwecken,“ sagte Godard lächelnd. „Der Ballon ist hoch genug, wir werden ihn jetzt wieder herablassen.“

„Herablassen?“

„Gewiß; es wäre gefährlich, noch höher zu steigen.“

Dies ist mir vollkommen gleichgültig; ich habe nicht Lust, mich jetzt schon hinabzulassen.“

„Wie?“

„Ich sage, ich will noch weiter hinauf; also vorwärts! Ich ziehe Ihnen laufende Franken, um etwas aufgerichtet zu werden — ich will aufgerichtet werden und werde vorher nicht hinabsteigen!“

Godard fing an zu lachen; er hielt es für einen guten Scherz.

„Wollen Sie nun höher steigen?“ fragte ihn nun der Reisende, indem er ihn am Hals ergriff und ihn festig schüttelte, „wann werde ich eine Aufregung fühlen?“

Godard erzählte, daß er sich in diesem Augenblick für verloren hielt. Indem er in die weitauferöffneten Augen seines Reisegespanns blickte, enthielt sich ihm plötzlich ein schreckliches Geheimniß — er hatte einen Wahnsinnigen vor sich!

Hätte der unglückliche Aeronaut noch eine Waffe bei sich gehabt, er hätte sich doch wenigstens verteidigen können; aber es ist bei Leuten, die Reisen in Ballons machen, nicht üblich, daß sie sich Pistolen mitnehmen. Die Erde war fünftausend Fuß unter ihnen — eine ganz entsetzliche Tiefe! — und die geringste Bewegung des neu tobenden Wahnsinnigen könnte das Schifflein umfliegen!

„Ah! oh! Sie verspotten mich, mein Bürschchen,“ fuhr der Wahnsinnige fort, ohne Godard loszulassen. „Ah! Sie wollen mich wohl um meine laufenden Franken wie um meine Aufregung bestehlen? Sehr gut, seien ruhig. Nun ist die Reise an mir, zu lachen.“

Der Wahnsinnige war ein außergewöhnlich kräftig gebauter Mensch.

Godard machte nicht einmal einen Versuch, sich zu verbündigen.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte er mit ruhigem Ton und ergebener Miene.

„Einfach mich amüsieren, indem ich Sie bin-ab-springen sehe,“ antwortete der Verückte mit verzerrtem Lächeln. „Doch zuvor!“ (Der Verückte schien sich zu besinnen) „muß ich eine Kugel ansehen. Ich muß sehen ob ich da oben nicht in Ausregung kommen kann. Ich will mich dort oben auf den Halbkreis setzen.“ Er deutete dabei mit seinem Finger auf den

obersten Theil des Ballons und im Sprechen sang er an, am Seit hinauszulettern welches das Boot am Ballon festhielt.

Godard, der zuvor nicht für sich gesittet hatte, zitterte jetzt für den Wahnsinnigen.

„Armer, armer Mensch, Sie werden sich töten! Der Schwund wird Sie erfassen und überwältigen.“

„Keine Bemerkungen!“ zischte der Verückte, indem er ihn wieder beim Hals packte, „oder ich schleudere Sie sogleich in den Abgrund.“

„Glauben Sie mir wenigstens,“ bemerkte Godard, „dieses Seil um Ihren Leib zu schlängeln, damit Sie nicht vom Ballon fallen.“

„Sei es so,“ sagte der Irre, der die Nützlichkeit der Vorsichtsmasregel einzusehen schien.

Nachdem dies geschehen, stellte er mit der Gewandtheit eines Eichhörnchens an den Seiten hinauf. Er erreichte den Ballon und setzte sich rittlings auf die Spitze, wie er gesagt.

Kaum war er oben so zufrieden die Lust mit Zuckergussri und zog sein Messer aus der Tasche.

„Was wollen Sie thun?“ fragte Godard, der fürchtete, er werde den Ballon aufzuhören.

„Ich will mir's bequem machen.“

Mit diesen Worten schnitt er das Sicherheitsseil entzwei, welches Godard um seinen Leib gebunden hatte. Bei dem ersten Windstoß, der den Ballon erschütterte, mußte er in die Tiefe stürzen.

„Und jetzt?“ gelte der Wahnsinnige, „ist an mir die Reihe zu lachen. Ha, Räuber! Sie glaubten, Sie könnten mich hinablassen? Sehr wohl! Sie müssen jetzt hinab, in einem Augenblick, und schneller als dieser!“

Godard hatte nicht Zeit, eine Bewegung zu machen oder ein Wort auszustoßen. — Ehe er noch die höllische Absicht des Verückten erriet, hatte der Letzte, der noch immer rittlings oben saß, vier von den Seilen durchschnitten, welche die Gondel mit dem Ballon verbanden. Das Boot, welches nur noch an zwei Seilen hing, neigte sich entsprechend auf die Seite.

„Ein Wort, ein einziges Wort!“ rief Godard.

„Nein, keinen Pardon!“ schrie der Narr. „Ich verlange keinen Pardon, im Gegenteil . . .“

„Was wollen Sie dann?“

„In diesen Augenblick,“ fuhr der Aeronaut hastig fort, „sind wir in einer Höhe von 5000 Fuß.“

„Wooh, das wird entzückend sein, aus solcher Höhe hinabzustürzen.“

„Es ist nicht hoch genug,“ sagte Godard hinzu.

„Wie so?“

„Meine Erfahrung als Aeronaut hat mir gelebt, daß bei einem Sturz aus solcher Höhe der Tod nicht sicher ist. Wenn ich einmal abstürzen soll, so will ich lieber gleich gelödet als nur gelähmt werden — haben Sie die Güte, mich erst aus einer Höhe von 9000 Fuß hinabzustürzen.“

„Ah! das mag sein!“ sagte der Verstimmte, dem die Erwähnung eines noch viel schrecklicheren Falles ganz erstaunlich zu gesellen schien.

Godard verfolgt heroisch seinen Plan und wirft eine ungeheure Quantität Ballast hinaus. Der Ballon macht einen mächtigen Satz und steigt in wenigen Sekunden fünfhundert Fuß. Und während der Verückte diese Operation mit drohender Miene beobachtet, staut der Aeronaut über die Ausführung eines anderen Manövers nach, das einen entgegengesetzten Zweck hat.

Mit schnellstem Blick bat er bemerkt, daß das Seil, das zum Ventile führt, noch unverlegt war. Sein Entschluß ist gefaßt. — Er zieht an diesem Seile, es öffnet das Ventil, das am oberen Theile des Ballons zum Herauslassen des überflüssigen Gases angebracht ist, und das Resultat, auf das er gehofft, ward bald sichtbar.

Der Verückte wurde nach und nach betäubt und verlor in den Gackämpfen, die ihn umgaben, das Bewußtsein. Als Godard dies sah, ließ er den Ballon langsam sinken.

Das Drama war zu Ende.

Auf festem Boden angelommen, keilte sich Godard, welcher gegen den Ueberer dieser gefährlichen Reise keinen Groß hegte, ihn zu Bewußtsein zu bringen, und ließ ihn gebunden

an die nächsten Befestigungen. Über Alexander von Humboldt finden wir in einem neuen französischen Buche eine von europäischen Zeitungen nicht erwähnte hübsche Anecdote.

Zum Salut des berühmten Malers Gerard erzählte dieser selbst nachstehende Geschichte:

Ein Maler, Carlo Pedro, wurde von einem florentinischen Edelmann beauftragt, für ihn den Gott der Ehe, Hymen, zu malen.

„Es hat Ele,“ sagte er, denn ich will ihn am Tage meiner Verheirathung mit der schönen Franziska haben. Sie müssen den Gott von allen Grazien und Freuden begleiten lassen; seine Fackel muß heller leuchten, als die Aurora, und der Ausdruck seines Gesichtes idealer sein, so daß er sein Glück mehr von dem Himmel, als von der Erde zu entleben scheint.“

Der Maler, Carlo Pedro, wurde von einem florentinischen Edelmann beauftragt, für ihn den Gott der Ehe, Hymen, zu malen. „Es hat Ele,“ sagte er, denn ich will ihn am Tage meiner Verheirathung mit der schönen Franziska haben. Sie müssen den Gott von allen Grazien und Freuden begleiten lassen; seine Fackel muß heller leuchten, als die Aurora, und der Ausdruck seines Gesichtes idealer sein, so daß er sein Glück mehr von dem Himmel, als von der Erde zu entleben scheint.“

Der Maler übertraf sich selbst, und am Morgen des Hochzeitstages brachte er dem Edelmann ein wahrer Meisterwerk, aber der junge Mann war durchaus nicht zufrieden

mit dem Werkstück, und zog sein Messer aus der Tasche.

„Ich begreife,“ sagte der Maler, „daß Sie nicht zufrieden sind, da Sie nicht Zeit genug haben es zu prüfen. Ich trage nämlich meine Farben so auf, daß sie in den ersten Tagen nach gar nichts aussiehen; ich will es Ihnen in wenigen Monaten wiederbringen, und ich bin sicher, daß Sie es gut finden werden.“

Der Maler trug das Bild wirklich fort.

Der Edelmann verberghatete sich und einige Monate vergingen, ohne daß der Maler sich meldete.

Endlich kam er mit dem Bilder wie der, und der Florentiner sagte:

„Oh, Sie haben Recht gehabt, daß die Zeit ihr Bild verschönern werde. Welcher Unterschied! Tropödem ist das Gesicht Hymens doch etwas zu heiter, Sie haben ihm eine fröhliche Miene gegeben, die nicht in seinem Character liegt.“

„Mein Herr,“ erwiderte der Maler lachend, „mein Bild hat sich nicht verändert, sondern Ihre Gefühle. Vor einigen Monaten waren Sie verliebt, jetzt sind Sie verheirathet.“

Gerard beendigt die Geschichte unter dem Beifalle der Zuhörer, als ein noch junger Mann fragte:

„Und wissen Sie, was nächster geschah?“

Der Maler, mit der Begebung zufrieden, versprach den Hymen so darzustellen, daß er Verliebten und Ehemänner zu gleicher Zeit geseiße, und er öffnete sein Atelier dem Publikum, um den vielleicht etwas leichtsinnig versprochenen Genuss zu gewähren. Das Publikum sah und sah sich das Bild an, welches am Ende einer langen Gallerie hing. Der Eintritt der Farben war ein solcher, daß Denen, die das Bild von fern ansehen, dasselbe reizend erschien, daß man aber in der Nähe nichts von all den Neigen bemerkte.“

Gerard und seine Gesellschaft applaudierten dem geistreichen Erzähler, und man fragte: „Gemeinen den Wirth nach dem Namen deselben.“

Er hieß Alexander von Humboldt.

Paris, 30. Mai. Alle acht und vierzig Stunden wird uns aus dem Hauptquartier, wo dies sich nun eben befinden mag, berichtet, daß der Kaiser sich des besten Weißseins erfreue. Niemand wird so barbarisch sein, ihm das höchste irische Gut, welches ein Mensch besitzen kann, die Gesundheit, nicht zu gönnen; aber eine Nation wie die französische will von dem Manne, der an ihrer Spitze steht, dem sie so Vieles geopfert, der obendrein auf dem Kriegsschauplatz wandelt und der Träger

eines großen Namens ist, noch etwas Anderes hören. Nun ja, auch daran fehlt es nicht.

Er hat aus der Herre die feindlichen Vorposten besiegt. Er hat die Kranken und Verwundeten in den Hospitalen besucht und sich in drei verschiedenen Spitälern mit ihnen unterhalten. So oft ein Gefecht gefeiert worden ist nimmt er am darauf folgenden Tage das Schlachtfeld in Augenschein. Dergleichen hat man allerdings von großen Kriegen nie gehört. Dieser war die Seele des ganzen Volks. Wo die Soldaten zu weichen begannen, da ergreift er die Fahne und wagt sich mitten in's Getümmel der Feinde. Napoleon der Große schickte seiner Armee voran, Napoleon der Kleine zieht ihr nach. Ein Asseger, um sich am Anblick der faulen Leichen und des geronnenen Blutes zu weiden. Meinen Sie, daß dieser Contrast nicht empfinden wird? Und noch mehr. Der König Victor Emanuel macht sich wie ein großer Held. Garibaldi drückt sich einen unvergänglichen Vorkeßtanz nach dem andern auf's Haupt. Auch die Franzosen schlagen sich gut, aber ihr Feldherren hat bis jetzt das Pulver nur noch in der Herre gerechen und scheint eine Worscht gegen die Nährfeindlichen Kugeln zu haben. Die französischen Waffen bedienen sich nicht minder mit Ruhm als die italienischen; aber was die Führer betrifft, so fällt aller Ruhm bis jetzt auf die Italiener. Man beginnt einzusehen, daß Garibaldi seine Dienstleistungen so schwach wie möglich getrefft und daß Frankreich an ihm einen summierlichen Marshall hat. Forey mag diese Schuld wieder ausgemacht haben; aber da kommen die Ereignisse von Como und Varese, und die Parole lautet: Forey hat Tausend geslagen, aber Garibaldi hat zehntausend geslagen!

Ja wohl, der Sohn von Nizza ist der Held des Tages, und selbst der Moniteur muß,

wenn auch mit Zögern und Widerstreben, den Ruhm des Helden von Nizza, jetzt des Besten der Lombarden, verlunden. Ich sage schon in meinen vorigen Briefen, daß der revolutionäre Kern des französischen Volkes den Krieg

als einen revolutionären betrachtet und ihn als solchem gewogen sei. Dies vorausgesetzt, können Sie sich den Jubel vorstellen, mit welchem die wie Donnerblitze schnell auf einen der folgenden Nachrichten von den Siegen Garibaldis aufgenommen werden. Der Revolutionär hat den Kaiser vollständig in den Schatten gestellt, die Heldentaten verehrt und Erfolge errungen, welche der Campagne schon jetzt einen Glanz verleihen, den sie vielleicht nicht besessen haben würde. Und mit dem Stolz eines alten Republikaners tritt der berühmte Volksgeneral auf. Von Victor Emanuel spricht er als von Demigenen, welchen der Willen des Volkes an die Spitze des Befreiungskampfes berufen hat. Von Kaiser aber, der denn doch das Oberkommando führt, ist in seiner Proklamation mit seinem Wort die Nede. Garibaldi betrachtet sich als freien, zeitweiligen Bundesgenossen Victor Emanuels, und die ehrbare Gesinnung, welche ihn selbst erfüllt, zeigt er auch bei seinem Alliierten voraus. Garibaldi ist der Liebling des französischen Volkes. Er, dessen Name noch vor Kurzem nur mit Verwünschungen genannt werden durfte, findet jetzt in der Pariser Presse enthusiastische Lobreden, unter denen der Siegle ebenso steht. Kame er jetzt nach Paris — dann er ist wieder man schon, welches Gerüchte ein wüstlicher, nicht gemachter, Enthusiasmus in der Vorstadt St. Antoine trägt.

Bom Kriegsschauplatz. Neben Gouai commandieren bekanntlich Benedek und Jozel die österreichische Armee in Italien.

Ludwig Mitter von Benedek, österreichischer Feldmarschall-Lieutenant, wurde 1804 zu Ordenburg in Ungarn geboren, wo sein Vater Arzt war. Er ist demnach in dem Alter von 55 Jahren. Im Armeedienste steht er seit 1822. Sein Name wurde in weiteren Kreisen bei dem unglaublichen galizischen Auf-

stande von 1846 bekannt, wo er in den westlichen Theilen durch seine Entschlossenheit wie durch seine trefflichen Dispositionen den Ausfuhr im Reime erzielte. Die Jahre 1848 und 1849 verschafften seinem Namen neuen Ruhm. 1848 entschied Benedek als Oberst den Sieg bei Curtatone durch den entscheidenden Sturmangriff auf der ganzen Linie, und erwarb eben so glänzende Auszeichnung bei der Einnahme von Mortara und in der Schlacht bei Novara. Als General-Major (seit 1849) und Brigadier des ersten Reservecorps der Donau-Armee ging er nun nach Ungarn, wo ihm die Schlachten und Gefechte bei Raab und Osgony, Uzegedin, Sjöng und Os; Danzig neuen Ruhm und zwei Wunden brachten. Er kam dann als Chef der zweiten Armee nach Vena zu Radeghy, der ihn noch schwäte. Später ward ihm als Feldmarschall-Lieutenant das Kommando des 4. Armeecorps zu Lemberg zugezeigt, von wo er jetzt wieder nach dem italienischen Kriegsschauplatz versetzt ist.

Benedek gehört zu den Hütern, denen der Soldat unabdingt vertraut.

Thomas Friedrich Freiherr von Zobel,

geboren den 17. März 1799, also jetzt 60 Jahr alt, ist Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Inhaber des 61. Linien-Infanterie-

Regiments. Er hat sich in den Feldzügen vor 10 Jahren sehr ausgezeichnet und ist ein

einmal als tapferster, als tapferster Militär.

Die Contributionen. Während

Democratice Nominacionen.

für Gouverneur:

H. R. Runnels.

für Vize-Gouverneur:

F. R. Lubbock.

für Commissioner der Gen.-Landesfeste:

Frank M. White.

für Congress-Repräsentant:

Thomas R. Paul.

für Districts-Senator:

T. H. Duggan.

Wir sind vom Gen. A. J. Hamilton aufgefordert, denselben als Kandidat für Repräsentant des zweiten Districts im Congress anzuseigen.

Wir sind ermächtigt für die bevorstehende Wahl den Herrn T. C. Lee in San Antonio als Kandidat für das Amt eines Abgeordneten in den District, bestehend aus den Counties Bexar, Medina, Comal und Gillespie in der Staatslegislatur (Texas) anzuseigen.

Wir sind beauftragt Herrn H. W. Moore von Fredericksburg als Kandidat für Repräsentant des 72. Districts anzuseigen.

Wir sind beauftragt Herrn H. Steele von New Braunfels als Kandidat für Repräsentant des 72. Districts anzuseigen.

Wir sind autorisiert, Herrn John D. Myers als Kandidat des 27. Districts für den Staatsrat anzuseigen.

(Eingefügt.)

Wenn wir die englischen Zeitungen der sich bei der bevorstehenden Wahl gegenüberstehenden Parteien lesen, so finden wir, daß eine jede Partei den Eintritt zu machen sich befindet, daß die Abreisenden, namentlich die Deutschen, mit ihr stimmen würden. Es zeigt sich auf diese Weise, daß beide Parteien unsrer Stimmen eine Bedeutung beilegen, die es uns uns so mehr zu Pflicht macht, nur nach rechter Prüfung principientren zu handeln, um uns die Abwaltung gebietende Sitzung zu erhalten, welche wir durch Prinzipientreue errungen haben. Wir wollen und bestreben, ein getreues Bild der Parteien zu geben.

Es sind nur zwei Parteien im Felde, die Anhänger der Houston-Convention und ihre Gegner, die sich selbst den Namen „National-Democrats“ beilegen; die ersten haben ihre Prinzipien in den auf der Houston-Convention gesetzten Beschlüssen ausgeprochen, die letzteren haben zuerst in einer Meeting in Austin, der dann andere Meetings wie in Houston und Washington gefolgt sind und jenenfalls noch mehrere folgen werden, ihre Ansichten niedergelegt. Die Houston-Convention hat die Pläne von Cincinnati und Waco wieder angenommen und sich auf anerkannte demokratische Grundlage gestellt. Ihre Gegner haben die Administration von Präsident Buchanan gut geheißen und sich gegen die Wiedereinführung des afrikanischen Sklavenhandels erklart. Die meisten Deutschen werden mit beiden Parteien in diesen Erklärungen einverstanden sein und um uns daher zu befähigen, einen Unterschied zwischen ihnen zu machen, so daß wir Gründe erhalten, die eine der Anteile vorzuziehen, müssen wir die Umstände näher betrachten.

Die Houston-Convention gibt vor, der Ausdruck der Demokratie von Texas zu sein, da die Demokratie des Staates zu ihrer Bekämpfung öffentlich und im Allgemeinen aufgerufen war. Die Gegenpartei gibt vor, Opposition gegen eine schlaue Clique, sogenannte „Austin Clique“, welche in jener Convention dominierte, zu machen, um den Staat nicht von Leuten regieren zu lassen, die diese Clique ausserhalb und dem Volle austringen will. Sie berief keine Staats-Convention, sondern fängt damit an, ein Meeting der Anti-Houstoner in Austin zu berufen, stellt keine Platform auf, sondern stellt sich in Opposition gegen die Houston-Convention, indem sie ihre Ansichten über zwei Gegenstände ausspricht, die in der Houston-Convention, wenn auch angeregt, doch nicht zur Parteifrage gemacht wurden. Außerdem wird dem biehigen Senator Sam Houston lob gewendet und ihm versprochen, wenn er für Gouverneur laufen wollte, ihn zu unterstützen, stellt dann Kandidaten für die Staatsämter auf und verprüft ihren Unterstützung. Durch das Unterlassen dieser Partei, bestimmte Prinzipien zu proklamieren, noch mehr durch die Weigerung des Ausländer Meetings, Anträge, welche die Verdammung der Knownothing Prinzipien enthielten, auch nur zur Verhinderung kommen zu lassen, hat sie bewiesen, daß sie eine Partei ohne Prinzipien ist und nur von der Opposition gegen

die Houston-Convention lebt. Durch die Nominierung für die Staatsämter dat sie den passenden Beinamen „Austin-Diktatoren“ erworben.

Der Houston-Convention wird vorgeworfen, sie sei nicht der Ausdruck der Demokratie von Texas gewesen, indem nur wenige Countys durch wahlreiche Delegaten, andere durch selbstgemachte Stellvertreter und viele gar nicht vertreten waren. Dies zugegeben, an wem liegt die Schuld? An den politischen Dräufiern in Austin, sagen die Gegner. Wir sagen an dem Volk, an den Männern der Demokratie, die entweder keine County-Convention bildeten oder Delegaten erwählten, haben wir nicht ausreden können. Es waren aber eine Drittel der Delegaten gegen die Wiedereinführung des afrikanischen Sklavenhandels und trotzdem, daß zwei Drittel für dieselbe waren, unterließ man doch darüber eine Erklärung abzugeben. Die Gegner nennen es unaufrichtig, wenn aus was immer für Gründen die Majorität von ihrer Macht keinen Gebrauch macht. Zu den 3 Staatsämtern sind zwei Personen nominiert, die mit den zwei Dritteln sympathisieren, für das dritte Demand, der mit dem einen Drittel übereinstimmt. Alle haben erklärt, auf der angenommenen Platform zu stehen, auch hierin (gezwungen durch die entschlossene Haltung der Minorität) oder aus freien Stücken, bleibt sich gleich. Da die Majorität nicht von ihrer Stärke Gebrauch gemacht. Welchen Grund hat die Minorität zum Heine überzugeben? Sie kann keinen andern haben, als die Absicht, die demokratische Partei in der Wahl geschlagen zu sehen, und diese Minorität wagt es, sich National-Demokratie zu nennen. Eine schöne National-Demokratie mit Sam Houston als Gouverneur-Kandidat, der 1855 und 1857 erklärte, was er unter Nation-Demokratie versteht, dessen ganzes Streben dahin ging, die Demokratie mit Stumpf und Stiel auszurotten, der den Knownothing-Orden in Texas schuf und dessen gehässige Prinzipien mit seinem populären Namen Anhänger verhüllte. Hat Houston seine Prinzipien von 1855 und 1857 irgendwo abgelegt? Hat er sich zu andern bekannt? Nein in seinem Annahmebericht an G. W. Paschal sagt er: „Ich vertrete die Prinzipien, welche die alte Nation-Demokratie umfassen, welche ich immer vertreten und nach der ich offiziell gehandelt habe.“

Sam Houston erklärt mitbin selbst, daß er da steht, wo er 1855 und 1857 stand. Weder Deutsche, die damals seine Stimme gaben, noch ich abgab, kann jetzt für ihn stimmen! Kein Prinzipien getreuer. Aber können wir für Nunnells stimmen, den die Houston-Convention nominierte, er ist für die Eröffnung des afrikanischen Sklavenhandels? Wir behaupten, daß wenn wir auch für einen Mann, der in diesem Punkte mit uns gleicher Ansicht wäre, lieber stimmen, uns doch nicht abhalten kann für ihn zu stimmen. Seine Wiedererwählung eröffnet den Sklavenhandel noch lange nicht. Houston's Wahl aber bringt den Knownothing Orden, unser erklärter Feind, sofort wieder in Action. Da uns kein anderes Mittel bleibt, um seine Erwählung zu verhindern, so müssen und werden wir für Nunnells stimmen. Das bloße Nichtstimmen will nicht thun, jede Stimme weniger für Nunnells ist ein Gewinn für den Feind der Abreisenden.

Die Galv. News sagt: General Houston und andere Häupter haben es zu widerholten Malen ausgesprochen, daß der „amerikanische Orden“ tot und begraben sei, wir haben aber gehört, daß viele der respectablen Mitglieder dieses Ordens jenen Ausspruch für total falsch erklärt haben, daß die eine große Verlängerung sei und daß der amerikanische Orden noch immer in voller Kraft und in jedem Augenblick bereit sei, seine guten Dienste in der Sache des Vaterlandes zu thun, und daß er endlich freigekämpft werde. Unerhörte Männer könnten freilich nicht entscheiden, welcher der beiden widerstreitenden Aussprüche der wahre ist.

Das geheime schriftliche Circular, welches an vertraute Houstoner Männer nach allen Countys von Texas geschickt wurde, um sie aufzufordern, solche Männer in die Legislatur zu wählen, die Houston wieder als Ver. Staaten Senator wählen würden, gibt hinlänglichen Beweis, daß eine geheime Dr.

ganisation besteht, oder wenigstens zu Stande gebracht werden soll.

Einen noch triftigeren Grund für das Einverständnis der „amerikanischen Partei“ (der Knownothing) bei den nächst bevorstehenden Wahlen liefert uns das Circular des Executive Committee der Knownothing in Georgia. Dieses Committee wurde im Juli 1857 ernannt und wurde später aufgefordert eine Convention zu berufen, um die Knownothing-Partei für die nächsten Herbstwahlen zu organisieren. Das Committee lehnte dies ab und sagte, es habe nach rechterlicher Überlegung ihnen als besser geschienen, keine Convention zu berufen. Nichtdestoweniger blieben sie fortwährend ihren Grundsätzen treu und hingen der Erhaltung derselben mit großer Liebe an, aber sie glaubten, daß jetzt andere und wichtigeren Zwecken zu verschaffen seien, als die Frage über das Bürgerrecht der Ausländer.

Es sei jetzt eine Partei im Besitz der Macht, die aus den schlechtesten Elementen der Parteien zusammengesetzt sei und die unter dem Namen der demokratischen Partei eine Reihe unerhörter Missbräuche und Vertrügerien gegen das amerikanische Volk verübt habe. Diese Partei habe den Kanadaschwindel verübt, habe die ehemaligen Gelände auf die schamloseste Weise verschleubert und währenddessen innere Parteitreitigkeiten begünstigt und habe selbst die Mormonen auf ihren Schulen hoffen lassen etc.

Es sei jetzt die höchste Pflicht eines jeden Bürgers, diese verrotte Partei von den Opfern ihrer Macht herabzuflügeln, und um diesen großen Zweck zu erreichen, seien wir willens, auf alle Fragen von geringerer Wichtigkeit für den Augenblick Verzicht zu leisten. „Indem wir uns auf den gesunden Sinn und Patriotismus unserer Landsleute verlassen, sind wir überzeugt, daß die Uebelstände, die mit der Einbürgerung von Fremden verbunden sind, auch zu ihrer Zeit abgestellt werden.“

„Wir fordern deshalb an jedem Orte unsere Freunde auf, sich mit uns zur Opposition zu vereinen und gemeinschaftliche Sache mit und zu machen gegen diese falsche Demokratie. Läßt uns gemeinschaftliche Sache mit den conservativen Whigs und den unabkömmligen Democrats machen und einen schnellen Angriff auf die Deutemänner unternehmen und gemeinschaftlich die Eroberung des Sieges thun!“

Wer sieht es nicht ein, daß in Texas jetzt auf ganz ähnliche Weise sich die ganze Opposition gegen die demokratische Partei mit den Knownothing zum Sturz der demokratischen Partei vereinigt? Man sieht sich nur um, und wo immer ein Mann unserer Bekanntschaft ist, den wir als Knownothing oder als Freund der Knownothing kennen, er wird gegen das Tödt der demokratischen Convention zu Houston stimmen.

Unser Nachbar von der Tex. Sig. behauptet zwar fortwährend noch, daß bei dem jetzigen Wahlgang keine zwei verschiedenen Parteien sich gegenüberstehen. Wir fragen: Ist es nicht in dem Interesse der Knownothing, gerade die Theile der Demokratie, welche die Eroberung des Sieges thun?“

Es befindet sich seit einigen Tagen ungefähr 6 Kommandos als Gefangene im Wachthaus, die von einer sehr eingerückten Truppe Soldaten eingekerkert wurden. In der Nähe des Camp Cooper wurden sie mit noch mehreren Squaws in einem Geschlecht zu Gefangen gemacht. Die Frauen ließ man bei Waco zurück. Ueberfahrt 25 Meilen von San Antonio gelang es zweien, sich ihrer Freiheit zu entledigen und das Weite zu gewinnen. Die Zeit hatten sieslug gewählt, da bei dem fortwährenden Regen die Gewehre verrosteten. Und siehe da, zwei Meilen von San Antonio gelang es zweien, sich ihrer Freiheit zu entledigen und das Weite zu gewinnen. Die Zeit hatten sieslug gewählt, da bei dem fortwährenden Regen die Gewehre verrosteten.

Indianola, 2. Juli. Der „Courier“ schreibt, daß in letzter Woche deshalb und in den umliegenden Countys viel Regen gefallen sei.

Was wird Houston für die Grenze thun?

Unter dieser Aufschrift bringt der S. Ant. Texan folgenden Artikel:

„Wer hat je gehört, daß Sam Houston schon jemals Partei gegen seine lieben Indianer genommen hat? (Columbia Dem.) Als Travis noch ein Grenzcounty war, wurde Sam Houston um Hilfe gegen die Nordthaten und Plünderungen der Indianer angerufen. Was hat er damals gesagt? Fragt Mr. Burlison! Fragt Capt. Roger! Fragt Dr. Robinson! Fragt Judge Bea! Fragt Dennis Walsh! Fragt die Horsetails! Fragt irgend einen alten Anhänger! Fragt die Witwe von Judge Libbom! Könnie die abgeschieden Geist des alten Judge Luckett gefragt werden, er könnte antworten. Hat Sam Houston je einen einzigen Ranger ausgefandt? Und sagte er nicht, er hoffe die Indianer würden unsere Leute schläpfen?“

Frage pr. Ace nach dem Innern: Victoria 30—35 Cs., Gonzales 70—75, New Braunfels 75 Cs. bis 81 pr. 100 Pfund. Preiscurant: Peccans pr. Bushel 81.20 bis 82; Mais 80 Cs. bis 81; frische Kartoffeln pr. Bushel 81; Hühne 13—16 Cs.

Im Jahre 1843 stellte die Legislatur \$50,000 für die Grenzverteidigung zu Houston's Verfügung. Hat er je einen einzigen Ranger ausgerufen, oder auch nur einen Dolgar zur Verteidigung der Grenze verwendet?

So ist auch jetzt der Major Neighbors Houstonmann, weil er wohl weiß, daß Houston nicht den Nutzen an den Revenuers nicht steuern wird, sollte er ans Ruder kommen.“

Texas.

San Antonio, 8. Juli. Durch die schönen Regenfälle der letzten Wochen ist das Gras der Prärien so gewachsen, daß man eine gute Winterweide, die für Texas von unerheblicher Bedeutung ist, verschafft ist. Namentlich laufen aus dem gebirgigen Theile die Berichte über den Stand des Grases sehr erfreulich.

Herr G. H. Giddings ist nach New-Orleans gereist, um mit der Southern Steamship Company Arrangements zu treffen, daß Posts für die Reise nach California mittels der San Antonio-San Diego Postwagen gleich in New-Orleans geliefert werden sollen. Von New-Orleans begibt sich derselbe nach Washington, um an Ort und Stelle beim General-Postmeister die Zurücknahme der Bestimmung, wonach statt viermal, nur zweimal monatlich die Post von hier aus nach dem Pacific befördert wird, zu erlangen.

(Ter. Sig.)

San Antonio, 8. Juli. (Corresp.) Endlich wurden wir durch einen mehrtagigen Regen erschöpft, der, wenn auch sehr billig, zu spät, doch immer noch sehr notwendig war. Früher aller Art, wie Pferde, Trauben, Zucker- und Wassermelonen sind bereits im Markt, wenn auch noch zu etwas hohen Preisen.

Der 4. Juli wurde hier eigentlich nicht gemeinschaftlich gefeiert. Es fanden zwar Umzüge der Alamo-Mistes und Feuerleid statt, wurde aber weiter nichts Gemeinschaftliches gethan. Die ganze Stadt zog den Nachmittag in Pferde und zu Wagen in die Gartenniederungen oder sonst ins Freie und schaffte gerade zeitig genug, nach Hause zurück, um den Casinoball zu besuchen. — Der solenne Ball zu Ehren des Major Van Dorn fand Mittwoch Abend in den Räumen des Casinos statt. Der Saal war mit Laub und Trauerwellen in jeder Hinsicht wahr seien. Der Editor des Mercury hat deshalb mit Ruth gesprochen und dieser verriet, daß die Wölfe von Buchanan gegen Neill vorbrachten, wie dieser wohlhabende Knownothing von der Seguine Jury dennnoch freigesprochen wurde.

In ihrem Berichte von Neills Reise in Huntsville gibt die Galv. Union folgendes an, daß Mr. Ruth, früher Chef der Court, die den Ball behandelte, besagt habe, daß die von Neill gegen Waul vorgebrachten Anklagen in jeder Hinsicht wahr seien. Der Editor des Mercury hat deshalb mit Ruth gesprochen und dieser verriet, daß die Wölfe von Buchanan gegen Neill vorbrachten, wie dieser wohlhabende Knownothing von der Seguine Jury dennnoch freigesprochen wurde.

Die Reserve-Indianer. Ja dem „Bellton Independent Extra“ vom 26. Juni erschien ein an dieses Blatt gesandter Bericht von John Henry Brown, daß Waco den 21. Juni, in welchem berichtet wird, daß der Staat unter den Hauptleuten Smith und Brown 100 Ranger in den Dienst nimmt, welche die Indianer bis zur Verlegung der Reserve benutzt sollen. Smith und Brown sind zwei der nach der Reserve geschickten Kommissare. Sie sind übereinstimmt, daß die meisten von Indianern verübeln sollten, wenn nicht alle, durch die Reserve-Indianer begangen wurden und besonders dafür eine Menge Zeugen. (Was soll man da von den so oft in englischen Zeitungen bekannten und gesuchten Indianeragenten halten?)

Washington, 1. Juli. — Ex-Torste Dörge, früherer Gouverneur in Madrid publizierte eine Note, in welcher er angebt, daß die jetztigen europäischen Verbündeten zu einer Aquisition Cuba's am geeignetesten sind, und daß allem Erwarten nach, der Präsident in ehrenvoller Weise für die Anerkennung Cuba's handelt.

Mexico. Eine Conducta mit 5 Mill. Dollars verließ den 28. Mai die Stadt Merida nach Vera Cruz. Das Geld war zu einem Drittheil etwa für amerikanische und der Rest für englische, französische und deutsche Häuser bestimmt. Am 16. Juli, da die Conducta vorher ohne Angabe von Gründen von Gen. Nobles vom 10. ab in Jalapa zurückgehalten war, bekam sie Erlaubnis zur Weiterreise. Bei der Nationalbrücke wurde sie jedoch von Nobles mit einer bewaffneten Mannschaft abgewehrt und ihr befohlen, nach Jalapa zurückzukehren. Als dies verweigert wurde, wurde ihr befohlen, das Geld an ein englisches Kriegsschiff abzuliefern. Die englischen und französischen Schiffe-Befehlshaber weigerten sich jedoch, das Geld in Empfang zu nehmen und der Ver. St. Gouverneur erhielt dem Captain Faragut von dem Kriegsschiff Brooklyn den Befehl, sich zum Lager des General Nobles zu begeben und die Auslieferung der für amerikanische und britische Kaufleute bestimmten Güter zu fordern.

S E C T I O N .

The State of Texas, Es-TRAYED before F. County of Guadalupe, & Wrede J. P. Gillespie Co. on the 16th day of June 1859, by Z. McDonald one yellow dun mare pony with black mane, tail and feet, about three years old, branded on the near shoulder (.) Appraised at Twenty five Dollars.

Witness my hand at official seal this the (L. S.) 16th day of June A. D. 1859.
F. WREDE Clk. Co. C.

The State of Texas, Es-TRAYED before F. County of Gillespie, & Wrede J. P. Gillespie Co. on the 23rd day of June 1859 by W. Mittel, one grey horse, half breed, eight or nine years old without brand or mark, with scar over the head, appraised at thirty five Dollars.

Witness my hand and official seal this the (L. S.) 23rd day of June A. D. 1859.
F. WREDE Clk. Co. C.

ESTRAY NOTICE:

THE STATE OF TEXAS — COUNTY OF COMAL.

Taken up by Julius Harnas, a Justice of the Peace in and for said County, one dark dun mare, 7 or 8 years old, branded on the hind shoulder E.F.; one yearling dun horse colt, one spanish bay mare, 2 years old, star-faced, white hind feet, branded on the left fore hoof C.E.

The mare and colt appraised at \$30
The bay mare " " 10

Forty Dollars together. \$40
Given under my hand and the seal of the County Court of said County at office [L. S.] New Braunfels June 17th 1859.
Albert Dreiss Clk. County Court

37
Comal County.

Alex. Ferguson,

Nachfolger von
Ferguson & Brother
führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze
Waren, Eisen, Werkzeuge &c. &c. 19

B. Wezel,

Seguinstraße Neu-Braunfels,
empfiehlt sein assortiertes Lager von Groceries, Dry Goods, Porzellanwaren, Hüten, Schuhen u. zu billigen Preisen. 48

Gustav Dreiss A. J. Gross

Dreiss & Gross,

General-Land-Agenzen.

Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet — Sie kaufen und verkaufen Land- und Stadt-Eigentum in Commission; kaufen, verkaufen und leihen das Land-Certificate und Certificate im Süden u. Norden Colonia, besorgen Patente, Titel u. bezahlen Taxen an Kantone und bezogen Überbau alle in dieser Stadt eingeschlagene Gebäude prompt und billig.

New Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Dreiss A. J. Gross.

14
Dreiss & Gross.

Nud. du Menil

(Seguinstraße, früher C. Flöges
Store) empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuhen, Hüten u. &c. zu den
billigen Preisen. 13

Unterzeichneten haben die Agentur des Hr. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den kleinen Wagen für Pferde und Ochsen, empfiehlt sich durch ausgesuchte Alben und das beste Material und sind wir bereit auf Anfrage über Beschreibung und Preise ge- naue Auskunft zu geben.

Indianola Februar 20. 1859.

13
A. Fromme & Comp.

Menger Hotel,

Alamo Plaza, San Antonio.

Die Unterzeichneten benachrichtigen das reisende Pub-
likum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Gebäude eröffnen wird.

Enten u. zum Bau eines Hotels errichtet,
wir es bisher natürlich hier vermisst wurde, ein Hotel,
das den Ansprüchen eines jeden genügen würde und
jedem Gast in den gehoben Stücken eine Wohlfahrt an-
bietet.

Er hofft sich, seinen Auftrag, durch Errichtung eines Großhauses einen Rang in San Antonio einen
langen geführten Betrieb zu erhalten, gut durchge-
führte zu haben und wird sich befinden, durch die hohe
Beliebung, ausgezeichnete Dienste und Güte und
der beaumten Raumlichkeit den reisenden Pub-
likum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, hell und lustig gebauten Metzgall errichtet
für die heile Feuer und die außergewöhnliche Pflege
wird jederzeit geliefert.

Romantisch und sicher, und ich habe keinen Zweifel, daß
Sie wiederkommen werden.

28. A. Menger.

Dr. J. Bracht,

Arzt, Wundarzt und Ge-
burtshelfer,
Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmidt's
Guadalupe-Hotel. 18

Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.

Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland.

Theodor Oswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries,
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Ein eigenes La-
ger ist vollständig, seine Preise wöhlig.

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leibbibliothek
von
Julius Bereudis,
San Antonio.

Nothäute
kaufst zum höchsten Preise
Job. Arnold.

J. A. Stachely,
Neu-Braunfels,
empfiehlt sein wieder vollständig neu assor-
tiertes Lager von
Ellenwaren,

fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,
Standarten, Kampen, Holz-
und Porzellanauren,

Eisenwaren
von deutschem, englischem und amerikanischem
Habicht,

Nobben, Stahl, Schwarz- und
Weißblech, Draht,
Pflüge, Tapeten, Koch- und Stubenöfen,
Cigarren u. Tabake,
Pfeifen, Patentmedizinen,

Weine und Spirituosen,
als Cognac, Rum, Brandy, Monogobels
Wicht, sowie ein großes Assortiment von
Provisionen.

Kommt und überzeugt Euch.

✓ Baumwolle wird gefärbt oder gewe-
ft, ebenso Peccannüsse und gute
Hobhäute. 50

Land. Land. Land.

Folgende wertvolle gut gelegene Ländereien sind
unter vertheilten Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16 Acre an beiden Seiten der Kirche in
Neubau, survey Nr. 15, 17, 21.

22 Acre, meine Farm auf den Bergen, gegenüber
Schmiede, Farm, in guter Erziehung, in Cultur
und mit Brunnen.

160 Acre in 2 neben einander liegenden Loca-
tionen an der Guadalupe oberhalb Grimes' Quarrying,
ausgeführt 16 Meilen von Neu-Braunfels.

160 Acre survey Nr. 529, an der Südseite der
Grimes', 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen
S. Schule und Guadalupe Bend.

400 Acre survey Nr. 322, am Cibolo, ungefähr
15 Meilen von Neu-Braunfels, an der Seine grenzend.

160 Acre survey Nr. 438, am Cibolo, 16 Meilen
von Neu-Braunfels, nahe die obigen 400 Acren.

800 Acre survey Nr. 323, am Cibolo, 18 Meilen
von Neu-Braunfels, zwischen Greg und Guadalupe
Börde.

300 Acre survey Nr. 415, am Cibolo, 19 Meilen
von San Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels,
nahe der Guadalupe und Voges, bald in Comal,
bald in Bexar County.

160 Acre survey Nr. 438, am Cibolo, bald in
Guadalupe, bald in Bexar County.

443 Acre grenzend an das Schlossland, zwischen H.
Adam u. Dr. Höfner, ungefähr 9 Meilen von Neu-
Braunfels.

2. Bexar County, am Cibolo:

467 Acre survey Nr. 416, 183 Meile von San
Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels,
nahe der Guadalupe und Voges.

563 Acre survey Nr. 428, 19 Meilen von San
Antonio, grenzend an Guadalupe.

1000 Acre survey Nr. 418, 17 Meilen von San
Antonio grenzend Nr. 417.

707 Acre survey Nr. 419, 18 Meilen von San
Antonio und Nr. 418 nahe an der Road
zu New Braunfels.

543 Acre survey Nr. 420, 194 Meile von San
Antonio, grenzend an Nr. 419. The Road nach
New Braunfels führt über dieset Stück.

807 Acre survey Nr. 421, 21 Meilen von San
Antonio, grenzend an Guadalupe.

240 Acre survey Nr. 423, 204 Meile von Neu-
Braunfels an Nr. 421 grenzend.

160 Acre survey Nr. 422, 21 Meilen von San
Antonio an Nr. 423 grenzend.

707 Acre survey Nr. 424, 21 Meilen von Neu-
Braunfels, an die obige 240.

610 Acre survey Nr. 425, 204 Meile von San
Antonio, grenzend an Nr. 424.

160 Acre survey Nr. 426, 21 Meilen von San
Antonio, grenzend an Nr. 425.

738 Acre survey Nr. 427, an der Salado 7 Meilen
im Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braunfels
und Fredericksburg, Neale, grenzend an Deines
und an Goetz.

1476 Acre survey Nr. 428, am Cibolo, 20 Meilen
über der Mündung der Leon River.

Die über alle Ländereien garantirt von
S. Land.

3. Travis County:

1476 Acre survey Nr. 429, am Cibolo, 20 Meilen
über alle diese Ländereien garantirt von
S. Land.

4. Comanche Liniment

Ist ein starker Mittel gegen den Scrot-Wurm beim
Vieh, sowie gegen die Schmetterlinge.

Wir machen die Viehzüchter des westlichen Texas
garantiert auf genanntes Mittel, als des besten
gefürchtet, am leichtesten, um die Belastungen durch
Wärmer bei dem Vieh zu verhindern.

Reed & Co., Drugists.

Commerce Street, San Antonio.

5. H. S. Hess.

G. A. Heffner.

Hegel u. Heffnerich,

Speditions- und Commissions-

Geschäft,

Laredo, Texas.

✓ Einführung jedes Art werden schnell und
pünktlich besorgt.

6. Neue Apotheke

von

Köster & Zolle.

Vorläufig im Hause des Herrn

Bäder Hermann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
angetestet haben, gelassen hiermit an, daß sie alle ihre

Waren direkt von Neu-Braunfels und Deutschland erhal-
ten und ausschließlich haben, daß dieselben von voriger

Zeit an nicht mehr verkauft werden.

Unterzeichneten empfiehlt seinen oben ge-
nannten Hofstof unter Zusicherung billiger
und reeller Bedienung.

24) Dr. med. Dr. Köster.

August Zolle.

Neue Dampf-Sägemühle.

Denen J. C. Higgins den Bürgern von
Neu-Braunfels und Comal County für ihren
früheren Zuspruch seiner Dampf-Mühle möchte
er sie zu gleicher Zeit benachrichtigen, daß er
eine neue Mühle errichtet hat und jetzt im
Stande ist so gute Dammensäete zu liefern,
als man im Markt finden kann und schnell
auf Bestellung. Im Vorrat sind 250,000
Zug-Dielen, Pfosten und Scheelinge, sowie
ein guter Vorrat von frischen Waren wird
zur Bequemlichkeit entfernt Wohnender im-
mer vorhanden sein.

Alle Bestellungen, die durch die Post oder
in anderer Weise gemacht werden, sollen
schnell und pünktlich befragt werden. Die
Mühle liegt 4 Meilen südlich von Bastrop
in der Nähe der Poststraße.

Adresse: J. C. Higgins, Bastrop.

Thomas H. Strickling. A. Dittmar.

Strickling & Dittmar,
San Antonio, Vera Co.

Rechtsanwälte,
practicing in the Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Kerr, Medina, Lampasas and
Travis, Land- und Probate Court-Ge-
schäften, sowie dem Enterteil in deutscher Übersetzung
umfassend, soll es in der Reihenfolge folgen.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen
Tage an dazu verpflichtet, die Rechte einer
Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden,
und die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen
Tage an dazu verpflichtet, die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden,
und die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen
Tage an dazu verpflichtet, die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden,
und die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen
Tage an dazu verpflichtet, die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden,
und die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen
Tage an dazu verpflichtet, die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden,
und die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden.

Die Unterzeichneten haben sich vom heutigen
Tage an dazu verpflichtet, die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden,
und die Rechte einer Unterzeichnung, die sie hiermit an die
Unterzeichneten haben, nicht zu verwenden.